

Jakobustheater im
Kinder- und Jugend-
theater der Stadt Karls-
ruhe - Fabriktheater
an der Kaiserallee 11

BOYKOTT

vom

Wladimir ~~Sch~~^{HARI}

Shelesnikow-deutsch
von Alexander Burduli

*Kein Boykott der Gerechtigkeit zu
erhöhen...
für...
Zeitung...
L... 6985*

3. 5. 9. 10. 11. 18. 19. 20. 24. 26.

28. Februar || 2. 3. 4. März

Kartenvorbestellungen

Tel. 754118 || Abendkasse

ab 18 Uhr 30 || Tel. 854245

Szenenfolge

Schüler einer (russischen) Schule treffen sich, um gemeinsam zum Geburtstagsfest eines Klassenkameraden zu gehen. Ihre Mitschülerin Lenka geht vorbei, sie will Fahrkarten kaufen um abzureisen. Die Clique ihrer Klassenkameraden hat sie durch Haß, Aggression und Brutalität vertrieben.

„Ich bin eine Vogelscheuche, ich bin häßlich und eine Verräterin bin ich auch“. Mit diesen Worten beginnt Lenka ihrem Großvater zu erklären, warum sie weg will.

Sie war in die Kleinstadt gekommen, um bei ihm zu leben. Das Gespräch mit dem Großvater wird zur Rahmenhandlung für das Stück. Lenka erzählt, der Großvater sieht – und mit ihm die Zuschauer –, was geschehen ist.

Vom ersten Schultag an sind sie und ihr Großvater Zielscheiben des immer stärker und bösartiger werdenden Spotts der Mitschüler. Lenka versteht das nicht in ihrer Arglosigkeit und Naivität.

Sie verliebt sich in Dimka, der sie verteidigt. Die Lehrerin kündigt eine Moskau-Fahrt an, das Taschengeld dafür wollen sich die Schüler selbst verdienen.

Lenka trifft sich mit Dimka. Noch ist er für sie ein Held. Er befreit einen Hund, den ihr Mitschüler Waljka eingefangen hat, um ihn an die Abdeckerei zu verkaufen. Waljkas Bruder verprügelt Dimka.

Am letzten Schultag schwänzen die meisten Schüler den Unterricht und gehen stattdessen ins Kino. Dimka kehrt noch einmal um. Von der wartenden Lehrerin in die Enge getrieben, verpetzt er seine Klassenkameraden, Lenka und zwei Mitschüler beobachten dies. Als Strafe wird die Reise untersagt.

Die Suche nach dem Verräter konzentriert sich auf Dimka. Lenka will ihn schützen und nimmt die Schuld auf sich. Das

bedeutet „Boykott“ für sie. Eine Hetzjagd beginnt. Dimka schweigt zu den Vorfällen, will sogar Wassiljew überreden, daß dieser Lenka zur Abreise rät.

Lenka ist verzweifelt über Dimkas Feigheit. Er steht immer deutlicher auf der Seite der Clique, er beteiligt sich sogar an deren Schikanen gegen Lenka. Immer wieder glaubt sie ihm, wenn er verspricht, alles aufzuklären.

Die Schüler verbrennen vor den Augen Lenkas eine Vogelscheuche mit ihrem Kleid. Wieder verrät Dimka sie, er hilft nicht, macht mit, als er selbst bedroht ist. Bis hierher berichtet Lenka dem Großvater. Um zu beweisen, daß sie vor niemanden Angst hat, schneidet Lenka sich die Haare und macht sich selbst zur "Vogelscheuche". Der Großvater erkennt ihre Verzweiflung und beschließt, mit ihr wegzugehen.

Lenka zeigt sich ihren Klassenkameraden auf der Geburtstagsfeier Dimkas als Vogelscheuche.

Am nächsten Tag wird aufgedeckt, daß Dimka den Verrat beging. Jetzt schlägt ihm der Haß entgegen, ihm droht „Boykott“. Lenka kommt, um sich von der Lehrerin zu verabschieden. Sie verspürt keine Rachegefühle und ist dagegen, Dimka den „Boykott“ zu erklären. Einer nach dem anderen schert aus der Clique aus.

Er ist gemein!
sarkistisch doch in Ruhe^{DO}

Er hat eine
große Nase

Mch find Thomas
nett, aber er hat rote Haare

Der Saft sack
schreit so

Er ist gemein für
u. ungebildet

Er wirkt einem wie
eius, ist besserwisserisch

Der Pusch gibt ja nur
an weil er reich ist

Thomas
Runde Thomas
egoistisch, ein

Er ist
ekelhaft!

mit gelaber
///

ekelhaft
Angebers

Die Leute hinter der Bühne

Regie und	
Bühnenbild	Harald Ringler
Regieassistenz	Henny Werner
Musik	Joachim Krebs
Technik	Gerold Hahn
Plakat	Harald Ringler
Programmheft	Jutta Berendes Detlev Puhl

**Rechte : Verlag Autorenagentur
Frankfurt am Main**

Jakob

Leitung

Wladimir
aus dem Russische

**Deutsche Erstaufführung am
17. Oktober 1987 im Kinder-
und Jugendtheater des
Schauspielhauses Düsseldorf**

BOY

Die Rollen und ihre Darsteller

Großvater Bessolzew	Frank Osterlow
Lenka Bessolzewa	Andrea Voos
Dimka Somow	Andreas Schwark
Mironowa	Monika Neu
Schmakowa	Maiken Berendes
Rotkopf	Ulrike Radke
Waljka	Manfred Paul
Struwelkopf	Holger Peter
Popow	Christian Schulz
Wassiljew	Stefan Weiß
Petjka	Bruno Geiler / Andreas Kosian
Margarita Iwanowna	Alexandra Kempf

theater

a Berendes

nelesnikow
von Alexander Burduli

KOTT

Premiere Jakobustheater
am 3. Februar 1988
im Fabriktheater Kaiserallee

Gröbster

Lenka

Petyka

Mironov

Wassiljow

Dinka

Waljka

Rothert

Popow

Schwarzkorn

Spindelkorn

Margarina
Kornikow



Anmerkungen zur Regie

Klassenzimmer als Abbild, Beispiel für Gruppen und deren Mitgliedern, die einen Teil ihres Lebens miteinander verbringen (müssen), in der Schule, im Betrieb und Verein: Überall herrschen Eitelkeit, Brutalität- offen und versteckt-, Feigheit, Taktik, Ignoranz, falsches Opfertum, übersteigerte Prinzipien, Suche nach Anerkennung und Zuneigung, Einsicht, Freundschaft-alles Züge der Menschlichkeit. Deshalb hat der geographische Hintergrund dieses Theaterstückes eine nur nachgeordnete Bedeutung.

Die weiblichen Personen dominieren in der Handlung, die männlichen reagieren. Alle Rollen sind als Typen scharf gezeichnet:

LENKA : die Hauptrolle, die Heldin, das Opfer? Nein ! Verliebt in Dimka nimmt sie eine Schuld auf sich. DIMKA: der Starke, Beliebte, Beneidete besteht die Krise nicht, wird zum Doppelverräter, gegenüber der Gruppe, dann auch gegenüber Lenka. MIRONOWA sucht nach Wahrheit und Gerechtigkeit und übersieht die Menschlichkeit. WALJKA "macht Geld" als Hundefänger, benötigt in brenzligen Situationen PETJKA, seinen zynischen und brutalen Bruder. SCHMAKOWA, die Oberflächliche, Abbild für Konsum und Fassade, belustigt sich über das uneigennützig Engagement anderer. POPOW, ihr "Sklave" heischt um Gunst und macht mit. STRUWELKOPF, der Starke unterstützt blind die "Führerin". ROTKOPF, getreten bis Lenka die Funktion der letzten in der Gruppe übernimmt, darf nun selbst treten. WASSILJEW glaubt, sich als "Spinner" vor der Gruppe schützen zu können. Er wird als erster zur Persönlichkeit, andere folgen ihm.

Und die "Erwachsenen"? Der GROSSVATER , entzückt über sein Sammeln der Vergangenheit lebt an der Gegenwart, an seiner Enkelin vorbei. Die LEHRERIN absolviert ihre Pflicht, oberflächlich, hilflos und überfordert.

Hoffnung am Ende ? Ja ! Die Schwachen machen den Anfang zu sich selbst. Waljkas Sätze am Ende sind nicht mehr Verkündigung eines Prinzips, sondern die Frage eines Unsicheren an das Publikum :

"Jeder sucht seinen eigenen Vorteil. Stimmt es etwa nicht ?"

Zitate aus "Boykott"

Bis man erwachsen wird, stirbt man zehnmal. Jetzt will ich schön sein, jetzt. (Lenka)

Ich verstand damals nicht. Ich dachte, die freuten sich, daß ich da war. Die haben aber über uns gelacht. (Lenka)

Ich habe dich nicht verteidigt. Ich habe sie nicht verprügelt, nicht mal versucht habe ich es. Ich habe angefangen, mich deinetwegen zu schämen. Hast du das gemerkt? (Lenka)

Aber ich habe diesen Mantel lieb. In alten Sachen ist etwas Geheimnisvolles. Morgens ziehe ich ihn an und erinnere mich, wie wir ihn vor vielen Jahren mit deiner Großmutter gekauft haben. Sie hat ihn ausgewählt. Und du sagst – Kauf dir einen neuen! (Großvater)

Er dachte, er wäre ein Held, er wußte nicht, daß er ein Feigling ist. (Lenka)

Wir sind normal, ohne Komplexe. Es gibt keinen Krieg und Gott sei Dank. (Schmakowa)

Für mich sind alle gleich. Verräter müssen bestraft werden, das gilt für jeden. (Mironowa)

Was für seltsame Menschen sind um uns, Jelena! Darüber sollte man nachdenken. (Großvater)

Ich habe so etwas von der Vogelscheuche nicht erwartet. Sie hat es allen gegeben. Schade, daß sie eine Verräterin ist. (Mironowa)

Ich war immer wie alle, alle schlugen, ich auch. (Rotkopf)

Ihr seid genau wie meine Mutter! Sie meint auch, jeder kann leben wie er will, Hauptsache es kommt nicht heraus. (Mironowa)

Das Jakobustheater

Die Jakobustheatergruppe besteht seit mehr als 17 Jahren und ist ursprünglich aus einer Jugendtheatergruppe der Jakobusgemeinde in der Nordweststadt hervorgegangen. Im Laufe der Jahre schlossen sich immer mehr Spieler von außen an. Heute hat die Gruppe mehr als 40 Mitglieder im Alter von 18 bis 50 Jahren. Nach wie vor finden Proben in den Räumen der Jakobusgemeinde statt.

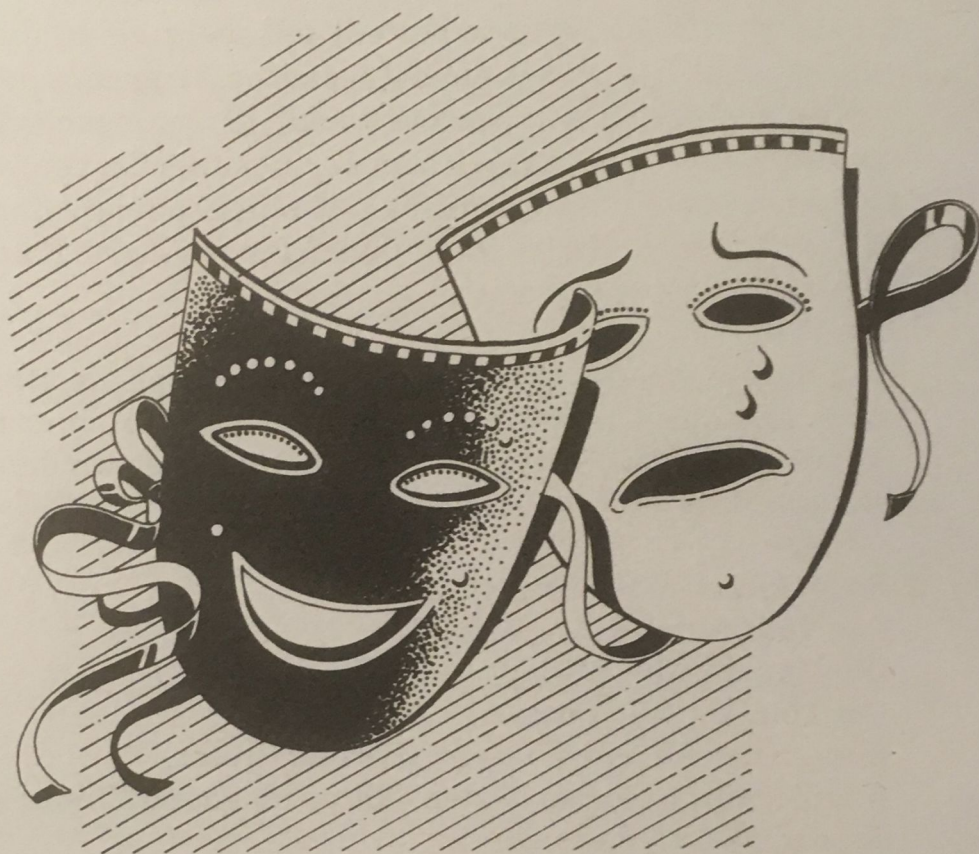
Zusammen mit dem Theater "Die Käuze" hat die Gruppe einen Austausch mit dem "Lace Market Theatre" in unserer Partnerstadt Nottingham. Im Mai 1988 erwarten wir die englischen Gäste zum zweiten Mal in Karlsruhe.

Neben Stücken für Erwachsene wie
Das Tagebuch der Anne Frank
Die Mauer (Edna Millay)
Der Mantel (Dino Buzzati)
Die Ausnahme und die Regel (Bertold Brecht)
war die Gruppe in den letzten Jahren immer an Kinder- und Jugendstücken interessiert :
Schweig Bub ! (Fitzgerald Kusz)
Opa, kannst du zaubern ? (Gripstheater)
Maximilian Pfeiferling (Gripstheater).

Als das Kinder-und Jugendtheater in Karlsruhe gegründet wurde, schloß sich die Gruppe dieser Arbeitsgemeinschaft an und spielt seither verstärkt kritische Jugendstücke im Fabriktheater in der Kaiserallee 11 :
Fans (Mike English)
Voll auf der Rolle (Leonie Ossowski)
Gänsehaut (Harald Grill).

Sehr viel Freude haben der Gruppe auch die beiden letzten Stücke für Kinder gemacht :
Rasmus und
der Landstreicher (Astrid Lindgren)
Pünktchen und Anton (Erich Kästner).

Das Theater hat viele Gesichter!



Ob Komödie oder Tragödie, Operette oder Oper, Musical . . .
auf den deutschen Bühnen tut sich für jeden etwas.

So vielfältig wie das Theater ist auch unser Angebot.
Denn Geld gibt es in den verschiedensten Formen, und es spielt
unterschiedliche Rollen. Auf dieser Bühne sind die Geldberater
bei uns die Hauptdarsteller. Sprechen Sie mit ihnen,
dann werden Sie rund ums Geld nie aus der Rolle kommen!

Sparkasse Karlsruhe

Jederzeit auch über Btx * 9575002 # erreichbar.

